

»Das ist unsere Verwaltung, nicht die Verwaltung von Investoren«

Interview mit BIP-Anwalt Dr. Remo Klinger

Als Rechtsanwalt Dr. Remo Klinger in die städtischen Akten zur Priwall-Waterfront guckte, fand er da auch eine Aktennotiz zum Umgang mit der Bürgerinitiative Behutsame Priwall-Entwicklung (BIP): »Möglichst wenig Anlass zur Vermutung geben, wir würden etwas verbergen«. Dabei steht der Blick in städtische Akten jedem Bürger offen. Die BIP will wissen, was geplant wird im Bereich des Passathafens und will Einfluss nehmen, im Gespräch, notfalls aber auch mit einer Klage. Fritz Toelsner vom Offenen Kanal Lübeck führte für seine Sendung »Travemünder Journal« ein Interview mit Dr. Klinger, das »Travemünde Aktuell« exklusiv vorab abdruckt.

▷ FT: Wenn man Akteneinsicht bei der Stadt nehmen möchte, wie gestaltet sich so etwas?

► RA Klinger: Relativ unspektakulär. Man geht zur Verwaltung, beantragt vorher, dass man Akteneinsicht bekommt, kriegt die dann auch gewöhnlich, und dann geht man hin und schaut in die Akten. Das kann jeder Bürger tun, es gibt ein Informationsfreiheitsgesetz in Schleswig-Holstein, das heißt, dass jeder Bürger in die Akten der Schleswig-Holsteinischen Verwaltung und in die Stadtverwaltungs-Akten schauen kann. Das darf nicht nur ein Rechtsanwalt oder jemand, der betroffen ist, sondern jeder Bürger wie du und ich.

▷ FT: Warum tun sich denn immer die Politiker so schwer, wenn sie über Fakten berichten sollen? Denn was Sie ja jetzt gemacht haben, war ja der Gang zur Verwaltung. Haben die Po-

litiker keine Ahnung über das, was sie beschlossen haben?

► RA Klinger: Ich weiß es nicht, aber auch die Politiker sind Menschen wie du und ich. Und auch sie können Akteneinsicht nehmen. Sie müssen nur einfach zur Verwaltung gehen, sich die Akten auf den Tisch stellen lassen und darin lesen. Und dann hat man die Information, wie der aktuelle Verfahrensstand ist. Ich hab die Informationen des Verfahrensstandes bis zum heutigen Tag heute bekommen. Und soweit noch Informationen offen waren, werden sie mir nachgereicht. Das funktioniert also, das können auch Politiker.

▷ FT: Sie haben ja sehr eindrucksvoll den Status geschildert, wie im Augenblick denn die Bauleitplanung ist. Die Bürgerschaft hat ja beschlossen, die Grundstücke an Herrn Hollesen in einem Vertrag zu veräußern, darüber haben Sie ja auch gesprochen. Sind das nicht sonst Interna, die nicht an die Öffentlichkeit dringen dürfen?

► RA Klinger: Nein, das ist Teil der Akteneinsicht. Es gibt bestimmte Gründe, warum man das verweigern kann, das müssen aber dann ganz übergeordnete Gründe sein, des Datenschutzes und der Wahrung von

INFO: »Travemünder Journal«

Interviews mit Rechtsanwalt Dr. Remo Klinger sowie Eckhard Erdmann und Siegbert Bruders von der BIP
Dienstag, 4. November 2008
17:05 bis 18:00 Uhr
98,8 MHz (106,5 MHz im Kabelnetz Travemünde)



Rechtsanwalt Dr. Remo Klinger wurde von der Bürgerinitiative beauftragt, ihre Interessen zu wahren. Er will das möglichst im Gespräch mit allen Beteiligten tun, wird aber auch vor einer Klage nicht zurückschrecken.
Foto: KARL ERHARD VÖGELE

Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen. Davon kann hier keine Rede sein. Ich hätte mich auch dagegen gewehrt, wenn man versucht hätte, mir etwas vorzuenthalten. Im Zweifel muss sogar ein Gericht darüber entscheiden. Das war nicht nötig, weil die Behörde da sehr kooperativ heute war. Insofern sind das alles Informationen, die interessieren den Bürger. Man spricht dort von der gläsernen Akte der gläsernen Verwaltung. Das ist unsere Verwaltung, nicht die Verwaltung von Investoren, und deswegen können wir da auch hingehen und in die Akte sehen.

▷ FT: Nun haben Sie ja einige Sachen aufgezählt, die eine ganz günstige Rechtsposition für die Bürgerinitiative darstellen. Aber letztendlich war ja doch so ein letzter Aufruf, sich doch zu einigen und sich mit der Stadt sowie dem Investor an einen Tisch zu setzen. Ist das nicht ein Fall, der Ihnen dann aus den Fingern gleitet und Sie dann kein Honorar mehr dafür bekommen?

Fortsetzung auf Seite 8 ►

Fortsetzung von Seite 6: Interview ...

► RA Klinger: Also darum geht's beim besten Willen nicht. Ich verdiene genug Geld und es gibt so viele Verfahren in Deutschland, in denen ich wunderbar arbeite und arbeiten kann. Mir geht es darum, dass man gewinnt. Und mir macht ein Verfahren dann Spaß, wenn ich gewinne und wenn ich sehe, das was Gutes daraus geworden ist. Und das Beste ist, es passiert schnell. Wenn es aber lange dauern sollte durch lange Gerichtsverfahren, dann machen wir das eben. Aber es ist nicht schön, und wir könnten es verhindern. Im Sinne der Bürger, die sich mit ihrer Zeit auch um andere Din-

INFO

Bürgerinitiative behutsame Priwallentwicklung e.V. (BIP)

c/o Bruders
Mecklenburger Landstr. 14
23570 Lübeck-Travemünde
Telefon: 04502 / 5340
Info@bipriwall.de
www.bipriwall.de

ge kümmern könnten als in Bürgerversammlungen zu sitzen. Im Sinne der Anwälte, die sich auch um andere Sachen im Lande kümmern können. Und im Sinne der Gerichte, die ehemals überlastet sind. Im Übrigen auch im Sinne des Investors, der bald dadurch Klarheit bekommt, was läuft, was geht und was umsetzbar ist. Und sich nicht auf diese unsicheren Spielchen mit ewigen Gerichtsverfahren einlassen muss.

► FT: Was meinen Sie, wer müsste den nächsten Schritt tun?

► RA Klinger: Der nächste Schritt müsste eigentlich von der Politik gemacht werden. Denn die Politik ist diejenige, die über den Bebauungs-



Zu groß? Das Gemälde von Michael Böttger zeigt, wie die Waterfront einmal aussehen könnte.

plan entscheiden muss. Und der Bebauungsplan ist das Entscheidende. Da steht drin, was hier zugelassen wird baurechtlich und was nicht zugelassen wird. Und die Politik ist diejenige, die hier moderieren muss. Es gibt auf der einen Seite den Investor mit seinen Wünschen, auf der anderen Seite die Bürgerinitiative mit ihren Wünschen. Dazwischen muss vermittelt werden. Das muss eine Moderation sein, die dort erfolgt. Und das muss die Politik leisten.

► FT: Warum haben Sie sich gerade für dieses Projekt bei der BIP entschieden?

► RA Klinger: Ich hab den Herrn Bruders kennen gelernt, der die Bürgerinitiative hier leitet und sehr aktiv ist. Der war mehrfach bei mir im Büro. Ich war auch erst mit vielen anderen Sachen beschäftigt. Aber er hatte so einen begeisternden Eindruck gemacht und mir Pläne und Karten vom Priwall gezeigt und ich bin jetzt auch hier gewesen, und habe mich deshalb auch begeistern lassen von der Angelegenheit hier und bin da mit vollem Herzen bei der Sache. Das ist eine wunderschöne Gegend und eine wunderschöne Sache, dass wir dabei helfen wollen, dass es so wunderschön bleibt.

Das Interview führte Fritz Toelsner.



Über die Zukunft des Priwalls wird zurzeit viel diskutiert. Besonders um das »Waterfront-Areal« im Bereich des Passathafens (links im Bild). Foto: KARL ERHARD VÖGELE